

Kochkunst in Persien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 16

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Was das Land oder die Kantone nicht vergessen dürfen, auszustellen!



Außer Konkurrenz: W. Büchi, Zürich

Kochkunst in Persien

Ich war erst kurze Zeit in Persien und weder der Sprache noch dem primitiven Leben auf der Baustelle gewachsen. Der Umgang mit Holzkohle zum Feuern und Kochen, sowie der ständige Mangel an Wasser

Eine nette Bescherung!

Was man bei einer Züglete nicht alles erleben kann! Meine Liebe, Sie haben gar keine Ahnung. Sie kennen doch meinen großen Kristallspiegel aus dem Vestibül? Alles ging gut, er hing in der neuen Wohnung schon an der Wand, als der Haken abbrach. Der Spiegel stürzte in eine Kiste mit Büro-Utensilien, eine Tintenflasche lief aus, der danebenliegende Teppich sog die schwarze Brühe gierig auf und nun bekomme ich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich ein nigelnagelneues Stück, auf das ich schon lange ein Auge geworfen hatte. Glück muß man haben! Glück im Unglück!

bereiteten mir noch große Schwierigkeiten, sodaß ich in der Verzweigung einmal meinen treuen, aber noch ganz «undressierten» Diener Mohammed fragte, ob er nicht wenigstens etwas kochen könne, gleichgültig was. «Ja, er könne schon kochen, die Frau solle ihn nur machen lassen, er koche uns ein Huhn.» Zur Vorsicht erklärte er mir noch mit unzähligen Gesten und mit unverständlichen Worten, wie er das Huhn kochen werde.

Am Mittag harrten wir gespannt des Huhns, das da kommen würde. Aus der Küche kam schon lang ein Duft, der mir nicht recht zusagte, aber ich hatte mir fest vorgenommen, die treue Seele einmal machen zu lassen ohne dreinzureden. — Stolz kommt der Boy mit der Schüssel und — darin schwimmt in einer unbeschreiblichen Brühe das arme Huhn mit Kopf, Füßen und sämtlichen Federn!

A. So.

Examenfragen für angehende Psychopraktiker

(Nicht zu verwechseln mit den üblichen Denksport-Aufgaben, denen wir alle zu unserem Leidwesen schon einmal begegnet sind)

Frage:

Was geschieht, wenn ein Spezialist für Nervenkrankheiten Herrn Meier Ausspannen, heitere Lektüre (Nebelspalter), Konzentration auf angenehme Dinge und vor allem Ruhe, vollkommen RUHE verordnet hat —

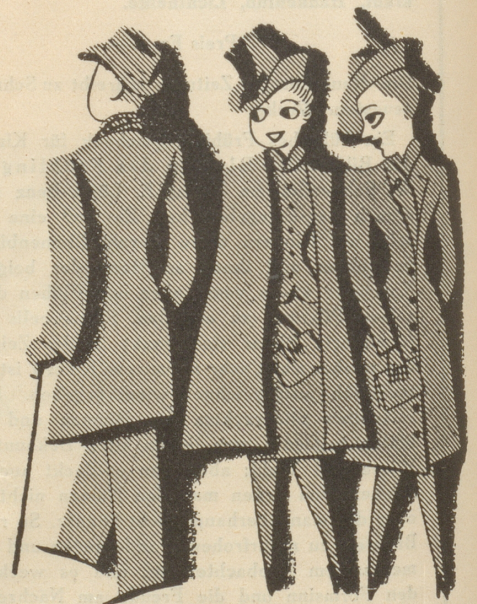
wenn man ferner in Betracht zieht, daß die Gesundheit unser kostbarstes Gut ist —

und wenn schließlich Frau Meier ihren Herrn Gemahl in direkt lyrischen Tönen darauf aufmerksam macht, daß die ersten Frühlingsboten da sind?

Antwort:

Ganz einfach. Frau Meier bekommt einen lila Frühlingstraum mit einem neckischen Schleier vorn und hinten sowie auch noch eine Art Kopfbedeckung — und Herr Meier bekommt einen Rückfall.

1/2



Es folgt manch schönes Augenpaar „ihm“ auf der Promenade.

Lotte: Man glaubt, er sei vom Film ein Star, auf seinem Künstlerpfade.

Miggi: Tip-top gekleidet, wie ich seh'.

Lotte: Natürlich von der Tuch A.-G.

Gemeint sind hier die bestbekanntesten und preiswertesten Tuch A.-G.-Herrenkleider, erhältlich in den Tuch A.-G.-Herrenkonfektionsgeschäften:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlten, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.